

Nordwand auch für Nichtalpinisten

In die Eigernordwand einsteigen ist nur etwas für Spitzenalpinisten. Jetzt nicht mehr. Bergunerfahrene können nun mit Bergführern in die Wand einsteigen. Auf 2750 Meter über Meer fällt der Blick tief ins Tal hinunter.

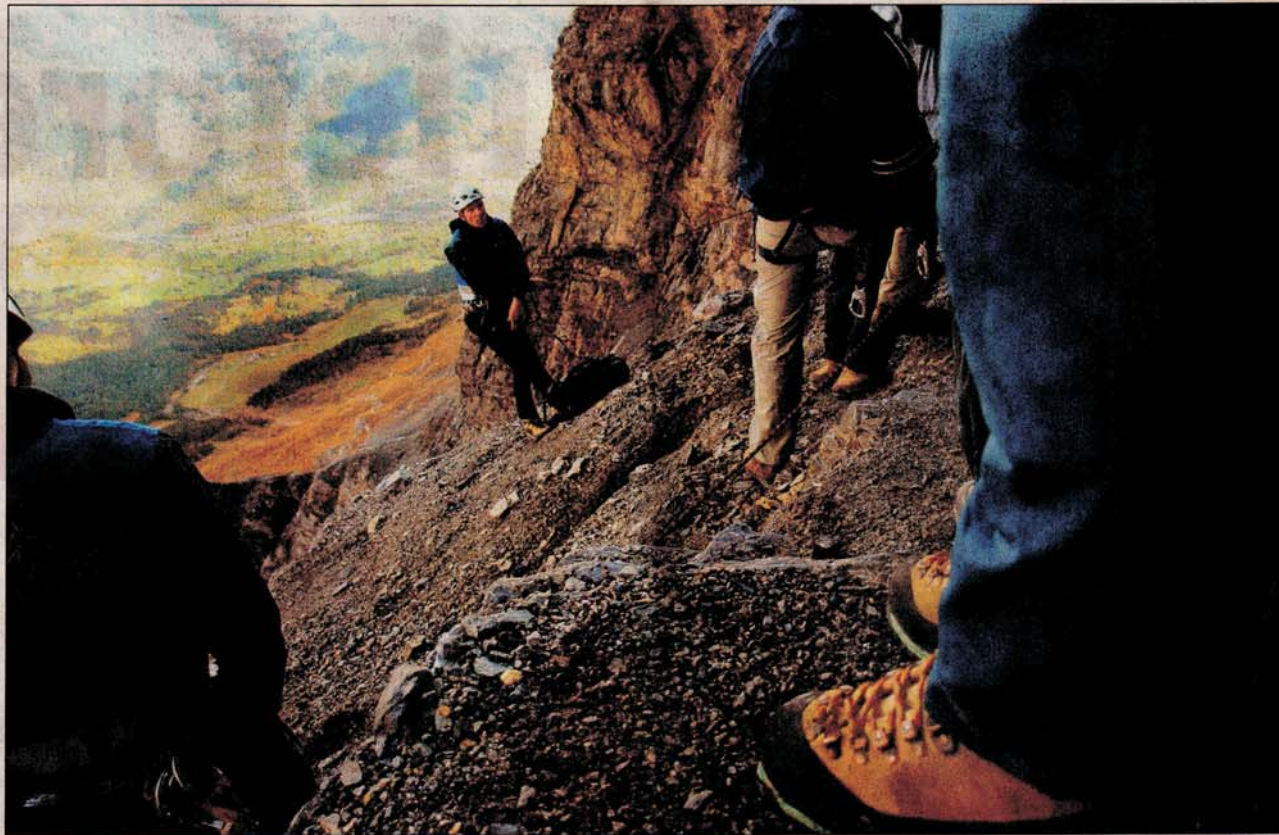
Noch herrscht Dunkelheit im Tunnel, der zum Jungfraujoch führt, 3,8 Kilometer von der Kleinen Scheidegg entfernt, 2750 Meter über Meer. Nur eine kleine Holztür trennt den Tunnel von der Nordwand: Die Wand ist 1800 Meter hoch, lange unbezwingbar, immer noch gefährlich und faszinierend.

Nun können Nichtalpinisten einige Schritte in der Nordwand machen, begleitet durch Bergführer der Grindelwalder Eventfirma Eigervision: «Grenzenlose Grenzerfahrung für Gruppen» nennt sich der Anlass. Gemäss Kurt Egger von Eigervision sei die Selbstüberwindung ebenso gross wie die Gewissheit, sicher wieder zurückzukommen. Ist man erst einmal draussen, weitet sich der Blick und fällt anschliessend gut einen Kilometer weit hinunter bis auf Alpligen auf 1616 Meter über Meer.

Zug macht Extrahalt

Das Stollenloch ist ein geschichtsträchtiger Ort. Ursprünglich gebaut, um das herausgebrochene Tunnelmaterial zu entsorgen, erzählt es auch Tragödien: An dieser Stelle scheiterten Retter 1936 an den widrigen Wetterbedingungen, in Rufdistanz verstarb Toni Kurz nach einer Nacht im Seil hängend.

Eigervision bietet die Kurzausflüge in die Wand in Zusammenarbeit mit den Jungfraubahn-



Blick vom Stollenloch ins Tal: Bergführer Hansruedi Gertsch (Bildmitte) erzählt in der Vertikalen Geschichten rund um die Nordwand.

Fritz Lehmann

nen exklusiv an, der Zug hält ausserplanmässig für die besonderen Gäste. Gestern Freitag durften rund 20 Journalisten aus dem In- und Ausland Nordwandluft schnuppern. Gesichert durch Bergführer erhielt man unterhalb von der Roten Fluh die Gelegenheit, kurze «Spaziergänge» am Seil zu unternehmen. Droht jetzt der Nordwand der Massentourismus? Kurt Egger von Eigervision verneint: «Wir bieten unser Angebot für Gruppen an, Individualtouristen kommen nicht durchs Stollenloch.» Bereits seien zwei, drei Anlässe durchgeführt worden,

die Teilnehmenden seien begeistert gewesen. «Der Ausstieg ist eigentlich für jedermann machbar», sagt Bergführer Hansruedi Gertsch. Da es vor dem Stollenloch noch ein wenig Platz hat und nicht gleich in einen Überhang mündet, hätten auch Bergunerfahrene keine Angst, hinauszugehen.

Kinofilm entfacht Interesse

Die Eigernordwand hat eine lange Geschichte hinter sich, 1252 wurde der Berg in einer Verkaufsurkunde erstmals erwähnt: «as montem qui nominatur Egere - bis zum Berg,

der Eiger heisst». Der Eiger ist somit der erste Gipfel der Alpen, der einen nachgewiesenen Namen hat. Und die Geschichte geht weiter: «Der Kinofilm Nordwand vom vergangenen Jahr hat das Interesse an der Wand neu entfacht», ist sich Egger sicher. Er demonstrierte den Journalisten in der Wand, wie die Erstbesteiger von damals ausgesehen haben und erschien in einer Originalausrüstung: Nagelschuhe, Knickerbocker, Halbleinenjacke und Wollhandschuhe. Dazu ein Pickel zum Stufenschlagen im Eis, ein Hanfseil sowie einige Eisenha-

ken. «Wenn man dies heutzutage betrachtet, wird einem erst bewusst, was die Erstbesteiger 1938 geleistet haben.» Die Pioniertat gelang dem deutsch-österreichischen Team von Anderl Heckmaier, Ludwig Vörg, Fritz Kasparek und Heinrich Harrer. «Nordwand» wurde der Eiger in den Jahren vor der Erstbesteigung genannt. Wie gefährlich ist nun der Ausstieg aus dem Stollenloch: «Rund um das Stollenloch ist es relativ sicher», sagt Hansruedi Gertsch. Er war schon bei der filmischen Durchsteigung der Nordwand vor zehn Jahren dabei und hat

EIGERNORDWAND Triumphe und Tragödien

Mehr als 60 Bergsteiger verunglückten tödlich am Eiger (3970 m ü. M.), mehr als 50 davon allein in der Nordwand. Die Erstbesteigung gelang 1858 vom Iren Charles Barrington, zusammen mit den Einheimischen Christian Almer und Ulrich Bohren. 1921 wurde der Mittellegigrat durch den Japaner Juko Maki zusammen mit Fritz Ammutter, Fritz Steuri und Samuel Brawand bezwungen. Die Nordwand galt lange als unbezwingbar. 1936 kam ein ganzes Vierteam in der Wand um, die Tragödie wurde im letzten Jahr mit «Nordwand» neu verfilmt. 1957 blieben zwei Italiener in der Wand stecken, einer überlebte, die Rettung ging als «Corti-Drama» in die Geschichte ein. Die jüngsten Todesopfer forderte der Eiger im März dieses Jahres. **flg**

eine grosse alpinistische Erfahrung. Jedes Mal, wenn eine Gruppe hinausgehen will, sind ein oder mehrere Bergführer damit beschäftigt, Sicherungen für die Gruppe anzubringen. «So kann die Situation vor Ort während einiger Zeit präzise eingeschätzt werden», sagt Kurt Egger.

Das Angebot gibt es übrigens auch in den Wintermonaten.

Fritz Lehmann